



ja oftmahls mancher schon / bey lebendigen
Leib/ an zu faulen / und wie ein Nas zu stin-
cken/ als wenn er schon 4. Tag im Grab ge-
legen wäre / so/ daß er sich an wohlriechen-
den Haarbudern / Zahnpulvern und Bi-
sam: Rösen/ fast arm kauft/ wie jener Nea-
politaner / der die Perruquen und Haarbü-
der aus dergleichen Noth soll aufgebracht
haben: Damit die Cornua, so aus seinem
Cranio begunnten/ wie die gepelzten Bäu-
me/in die Höhe zu wachsen/versteckt und ver-
deckt würden. Denn es siehet nicht schön
wann die Männer Hörner tragen / wie die
Böcke / sie seyen darnach natürlich oder ü-
bernaturlich; doch nutzen die hohen gehörn-
te Perruquen/ so gleichsam aus des Müllers
Beutel: Kasten und aus der Jesmin Fla-
schen/ neugebohren worden/in solchem Fall
sehr viel.

Besser wäre es / wann wir Erd und
Aschen auf unsere Häupter streuten / im
Sack und in der Asche mit Hiob Buß thä-
ten und uns selbstern erinnerten:

Deß Lains vergiß nit mehr/
Von welchem du kommst
her.

G 4

Num.